

Entzug aus einem Vortrag über
den Zusammenhang in rindes gefundenen Fossilien.
 von Herrn Dr. Haimm gehalten Berlin Novbr. 15. Mai 1905.

Ich werde bei diesem Vortrag auf ein Thema besprechen
 müssen, das von Leuten, die von Geologie nicht wissen, sehr
 missverstanden wird. Ich werde sprechen müssen über Geo-
 logie in die ganze Breite des Lebens, denn bei diesem Thema
 müssen wir von der alltäglichen Arbeit mitreden. Ich
 werde dabei in der Lage des Lesers sein, das seine Defizit
 für einen Tummelbau vorarbeiten will, in das ich ja schon
 einmündig geblieben. Einfach anfangen auf der einen
 Seite in den Dingen zu arbeiten, das wäre eine
 Tatsache, das sagt jeder ein. Aber auf anderen Gebieten
 des Lebens will man das nicht immer sein. Das einen
 Tummel bauen will, muß auf einmal die feinsten Maf-
 matik befehlen, die Grundbegriffe der Geologie, die
 geologischen Zusammenhänge, die Kenntnis der
 ganzen Disziplin in vieler Breite muß er wissen,
 die verschiedenen Lagerungen der Gesteine, die Richtung
 der Masselänge im Lager u. s. w. Das ist der Zusammenhang

singenen würde, ohne diese Kenntnisse einen Lärm
 machen zu können, wird, wie ein Arbeiter an die Arbeit
 gehen, er müßte aber mit nicht denken, daß er damit ein
 ein Lärm machen könnte. Ebenso wenig kann man
 mit einigen allgemeinen Begriffen an den Leuten
 des massigen Gesellschafts herantreten. Aber faste fühlt
 sich jedes besetzen, am Leuten des massigen Gesellschafts.
 Können mit Helfen zu können. Es gibt ab dann Reformen,
 Veränderungen auf allen Gebieten des Lebens, so genau als
 möglich Dinge als die vortrefflichsten Reformen betrachten,
 zum Einfest. Das kommt aber alles demjenigen gleich,
 der einen Lärm machen wollte, ohne sich die dazu nötigen
 Kenntnisse vorher angeeignet zu haben. Und das
 Wissen dessen, daß es auf sich den Lärm in Gesell-
 schaftorganismus eben so große Gefahr gibt, das ist das
 eigentliche Unglück unserer Zeit. Wenn Lärm
 muß man sich das Zusammenwirken aller Naturen,
 Kräfte kennen, eben so muß das, der aus der Gesellschaft
 mitarbeiten will, doch die Gesetze des Zusammenwirkens
 kennen können. Das ist Philosophie etwas, das dem eignen

Leben des Lebens zu Grunde liegen muß. Ist das, das
 davon ausgeht, könnte mit einem solchen Staatsmann,
 Volksreformator u. s. w. sind nicht ohne die tiefsten
 Grundlagen. Das ist alle Arbeit, die faste auf diesem
 Gebiete getan wird, äußerste Rücksicht. Ein Leuten kann
 nicht gekannt werden durch bloße Herüberführung, man
 muß einmal das Flehen dazu da sein. Ebenso wenig
 kann man die Gesellschaft reformieren, ohne die Gesetze
 der Philosophie zu kennen. Die Wissenschaften wollen
 nicht anders, als mit der Geistlichkeit. Verträge schließen,
 um das äußere Leben so gestalten zu können, daß es
 ein Abbild ist des geistlichen Lebens des Welt. — Dann
 mit weiter zurück gehen, so finden wir, daß diese Idee die
 mittelste des Welt ist. Dargestellt ist die Zeit der Staat,
 das geschickte Zusammenwirken der Massen. Dies
 ging eine andere, die das alte Priestertum so an.
 Die alte Priesterkultur wird durch eine Kultur überwin-
 den, so jedes Einzelne stellt sich zum Wissen durchbringen
 muß. — — —
 die ersten 2 Könige Rom's sollte man wissen, was das

Darstellung des Livius mit als wirklich lebende Mannschaften
 angenommen, furcht aber wissen mit, dass diese 7 Könige
 niemals mit so eigentümlich haben, sondern etwas besondern
 bedeuten. Die 7 römischen Könige stellen nicht anders dar,
 als die 7 Prinzipien, die die aus der Geschichte kommen.
 Die der Mensch ein Organismus ist, so dachte man sich auch
 den gesellschaftlichen Organismus. Der Augenbogen mit
 seiner 7 Bögen, die 7 aufeinanderfolgenden Lagen, die
 Familienklassen des Aboms in. p. n. befolgen die Regelmäßig-
 keit des Bogenzugs, in dem geht durch die ganze Welt. Die Welt
 war selbstständig, das auch der Lauf der menschlichen Ge-
 sellschaft danach geregelt werden musste. Darin wurde ein
 Plan aufgestellt in ein Gesetz darüber geschrieben. Dieser
 Plan war anfangs nicht klar da für jedes Mitglied, was ist
 3. Abschnitt das 4. Gesetz bin, so habe ich mich nach dem in dem
 zu richten. Da sollte man nach im alten Rom anfangs
 einen Priester-Kast mit einem Mann als Grundidee, in
 dem nachgelesen wurde, wenn es nötig war. —
 Der epische König ist der vollkommene, was man sich
 denken kann. Die vollkommene dagegen sind die folgenden

König, nicht Aftalkönig fast fortwährend, müssen off-
 fenen König durch die Aftalkönige, müssen beginnend, Laiden,
 schaffen in. Die erste, in das eigentliche Land im Mann
 ist sein. Es, das ist noch die Gesetz bekommen muss, die
 der epische König sein König ist. Dieser löst die Tage
 Romulus, der ersten römischen König, als einen Gott
 in den Himmel geloben werden. Der zweite, Numa
 Pompilius, vollzieht der gesellschaftlichen Ordnung (Aftalkönig)
 unter Tullus Hostilius, dem dritten, beginnt der
 Friede, der König, vorüber Rom groß werden (Aftalkönig)
 während des vierten, Ancus Marcius, beginnt die
 Kunst. Der fünfte römische König, ist nicht aus dem
 römischen Gliederbau herausgehoben, (Manus) es wird
 für ein Gesetz, aus der römischen Kultur als etwas
 Gesetz: Tarquinius Priscus. Der sechste, Servius Tullius,
 stellt das Gesetzkanon dar (Ludfi) in der siebente,
 Tarquinius Superbus, eigentlich der Gesetzgeber, (Aftalkönig)
 musste fallen muss, weil es nicht möglich ist, den Ordnung
 der gesellschaftlichen Ordnung aufrecht zu erhalten.
 Die Welt ist ein Gesetz, in dem wir ein Gesetz muss

auf das geistige Leben Vätern haben. Diese Vätern müssten
 die großen Dämonen sein, in. mit, mit das ganze Wissen, die
 ganze Dämonie auf sich nimmt, kann arbeiten am Leben
 des Gesellschaft. Mit werden als Freisprecher ständig lehren,
 wenn mit mit die 4 Prinzipien betrachten würden
 in weiter nichts, nein, man muss sie handhaben, das selbst
 ausdrücken, eine äußere Ausprägung, eine Dignität im
 jedes Lebens müssen sie werden. Dann finden mit den
 ratlosen gefangenen Lenzel wieder. (Lunzellegende.)